

**Gottesdienst offen - lebendig - anders „Born to bee free “
am Samstag 27. Juni, 19.00 Uhr Weidenkirche Plech**

Ankommen

Vortrag Ich bin bei dir

Begrüßung Born to bee free – geboren zur Freiheit - Ja, wir sind VON GOTT zur Freiheit geschaffen – und zur Freiheit befreit – durch seine Liebe in Jesus Christus – darum geht es heute. Wir sind frei - ohne wenn und aber – frei von allem, was bindet und belastet, Leben einengt und ihm schadet. Es geht Nicht um Willkür – nicht um Beliebigkeit - nicht um Egotripp und „Hoppla, jetzt komm ich“, es geht um Freiheit aus Liebe und zur Liebe- um Freiheit vor Gott und durch Gott – und für unser Leben. Davon ist heute zu erzählen – zu singen – zu hören – zu sehen. Dem wollen wir trauen und befreit leben. So feiern wir im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Da wohnt ein Sehnen tief in uns KAA 074

Anspiel I Gefangen -

Wir sind frei – erlöst – von allem! Von aller Sorge, aller Schuld - Nicht weil wir so toll wären- Nein: weil einer uns liebt. Und darum können wir auch frei sein vor uns selbst und voreinander – aber die Wirklichkeit sieht meist anders aus. Wir hören und sehen von dem, was uns bindet:

- es tritt der „Zweifel“ ans Mikrofon und sagt „Ich bin der Zweifel- ich habe viele Gesichter....“; dann geht der Zweifel zum Mensch in Mitte, „bindet“ ihn mit einem Seil und geht bei Seite.
- Es tritt die „Schuld“ ans Mikrofon und sagt“ „ich bin die Schuld...“; dann geht die Schuld zum Mensch in der Mitte, „bindet“ ihn mit dem Seil und geht bei Seite.
- es tritt der „Egoismus“ ans Mikrofon und sagt „Ich bin der Egoismus- ich“; dann geht der Egoismus zum Mensch in Mitte, „bindet“ ihn mit einem Seil und geht bei Seite.
- es tritt der „Erwartungsdruck“ ans Mikrofon und sagt „Ich bin der Erwartungsdruck- ich“; dann geht der Erwartungsdruck zum Mensch in Mitte, „bindet“ ihn und geht bei Seite.
- es tritt die „Angst“ ans Mikrofon und sagt „Ich bin die Angst - ich“; dann geht die Angst zum Mensch in Mitte, „bindet“ ihn mit einem Seil und geht bei Seite.
- es tritt die „Sorge“ ans Mikrofon und sagt „Ich bin die Sorge - ich“; dann geht die Sorge zum Mensch in Mitte, „bindet“ ihn mit einem Seil und geht bei Seite.

Nun ist der Mensch in der Mitte zwischen und von den sechs Seilen gefangen- ruft:
Mein Gott, nur Du kannst mir helfen aus meiner Not.

Lied Du bist mein Zufluchtsort (1,2,1) KAA 032

Gebet

Lesung Gal 5,1-14 gekürzt

Anspiel II Befreit- verwandelt -

In Jesus Christus hat uns Gott zu Freiheit befreit. PUNKT! Ausrufezeichen ! Ohne wenn und aber – Befreit - das ist die zentrale Botschaft unseres Glaubens – DIE FROHBOTSCHAFT für alle Welt: Du bist befreit – durch Gottes Liebe in Jesus Christus. Du bist befreit – von allem was belasten und binden kann – auf dieser Welt! Und Darum frei zur Liebe in dieser Welt. Wir hören und sehen davon – wie sich das, was uns bindet, durch Gottes Liebe verwandeln und lösen kann:

Mensch steht wieder in der Mitte – hat in jeder Hand drei der sechs Seile – der Reihe nach treten die sechs Personen von vorn zum Mikrofon, sprechen ihren Satz, nehmen dem Menschen das Seil ab und bilden einen Kreis um ihn – verbunden mit dem Nachbarn durch das Seil- am Schluss hat der in der Mitte kein Seil mehr, das ihn bindet – er tritt in den Kreis und alle sind frei und doch verbunden.

- „**Vertrauen**“ sagt „Ich war der Zweifel – aus mir wurde Vertrauen....“;..
- „**Vergebung**“ sagt“ „ich war die Schuld – aus mir wurde Vertrauen“
- „**Nächstenliebe**“ sagt“ „ich war der Egoismus – aus mir wurde Nächstenliebe...“
- „**Geborgenheit**“ sagt“ „ich war die Angst- aus mir wurde Geborgenheit...“
- „**Freude**“ sagt“ „ich war die Sorge – aus mir wurde Freude“ ...“
- „**Selbstvertrauen**“ sagt“ „ich war der Erwartungsdruck aus mir wurde Selbstvertrauen...“

Lied

Ich lobe meinen Gott

GB 615

Ansprache

Liebe Gemeinde,

was uns Jesus schenkt, das ist schwer mit wenigen Worten zu beschreiben. Das Heil, das uns durch Jesus Christus gegeben wird, es hat so viele Aspekte: Freiheit von Schuld, von Angst, von Erwartungsdruck, vom Urteil anderer und meinem eigenen; Vergebung, Feier und Freude, Teilhabe an einem Leben – das nicht enden wird – Gemeinschaft mit anderen - das Reich Gottes, Liebe und Nächstenliebe. Vieles kann man da nennen – Vieles, was da auch wichtig ist.

Heute aber soll die **Freiheit im Mittelpunkt** stehen – bedingungslos – ohne wenn und aber; Freiheit mit einem „Ja, aber“ wäre völlig wertlos. Wie ein Freispruch vor Gericht, mit einem „Ja, aber“ – da bleibt was hängen – da wird man nicht frei. Mit einer Bewährungsstrafe oder Auflagen. Das ist kein Freispruch.

Gott spricht uns frei- ohne Bewährungsauflagen!

Natürlich gibt es Gefahren, wenn man sagt: Ihr Christinnen und Christen – ihr seid frei – frei von allem – weil Gott euch bedingungslos liebt – ohne Vorbehalt – ohne Vorleistung – ohne Kleingedrucktes. Um Himmels willen, was könnte nicht alles passieren, wenn wir uns wirklich frei bewegen würden, wenn wir wirklich frei leben würden, frei von allem glauben und handeln. Wir könnten die Freiheit missbrauchen, ausnutzen, den Freispruch gering achten... und das passiert natürlich auch immer wieder.

Aber, liebe Gemeinde, Sie haben den ersten Vers gehört: *zur Freiheit hat uns Christus befreit, so steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen.* Passt bloß auf, dass ihr diese Freiheit merkt. Lasst sie wahr sein für euch. Lasst euch nicht, auch nicht verheimlicht durch die Hintertür wieder eine neues Joch auflegen! Zur Freiheit seid ihr berufen!

Alles andere ist zweitrangig. Auch Paulus kommt darauf noch zu sprechen – dass die Freiheit Folgen hat – dass sie verpflichtet - dass Freiheit nur in Liebe und Verantwortung gelingt. Aber daran hängt sie nicht. Gott schenkt sie – IHR SEID BEFREIT – DURCH JESUS CHRISTUS. " Punkt!"
Ohne Einschränkungen!

Wir sind vor Gott – in Gottes Augen – und darum auch vor uns und aller Welt – frei gesprochen – Innerlich frei – von allem: Von Sorgen, Ängsten, Egoismus, dem Urteil anderer, eigenen Erwartungen, Zweifeln und wie sie alle heißen. Wir dürfen LEBEN!

Freiheit, Freiheit eröffnet einen Raum zum Leben. Leben ist Fülle, Leben ist Vielgestaltigkeit, öffnet den Raum, auch für unser menschliches Leben, dass sich das entfalten kann, was uns durch Gott gegeben ist. Wie ein Geschenk!

Freiheit heißt, dass ich mich auch nicht fragen lassen muss: "Ja habe ich denn das Recht anders zu sein als die Anderen?" Ja, Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist. Du hast das Recht, anders zu sein als die Anderen. Du musst nicht in jedem Punkt gleich denken wie dein Nachbar! Du musst nicht auf Parteilinie oder Frömmigkeitslinie sein! Du hast das Recht, dich zu unterscheiden! Niemand soll sich unterstehen, dich deshalb anzugreifen, oder gar deine Beziehung zu Gott in Frage zu stellen. Freiheit eröffnet viele Möglichkeiten, und Gott will es so. Gott hat in diese Schöpfung so viel, viel hineingelegt, und er freut sich, wenn das zum Ausdruck kommt.

Warum betont der Paulus das so sehr?

Das hat natürlich einen Hintergrund. Paulus hat da in einem Gebiet in Kleinasien, das sich Galatien nannte, Gemeinden gegründet. Er hat ihnen von Jesus Christus erzählt, von der Vergebung der Sünden, von der Rechtfertigung des Sünders durch Jesus Christus allein durch den Glauben an diesen Jesus. Von der Freiheit durch Gott –

Die Gemeinden sind gewachsen, und dann kamen Missionare, andere Missionare, und die sagten: Ja, ihr seid frei – aber nicht bedingungslos – ihr müßt erst die Gebote halten, die Gott uns und dem jüdischen Volk gab – und all ihre Auslegungen – das waren nach frommer Lesart 613 Gebote und Verbote. Und daran müsst ihr euch halten, dann seid ihr wirklich mit Jesus verbunden- frei.

Das klingt sehr einleuchtend, dass wer zu diesem Jesus gehören will, nun auch genau wie dieser Jesus in jeder Hinsicht zu sein hat. Doch da schlägt Paulus auf den Tisch. Und sagt: Nein. Weil Jesus Christus vor allem für dies eine steht: Für die bedingungslose Liebe zu Euch und allen Menschen; weil Gott der Vater seine Beziehung zu euch, nicht am Gesetz misst. Er misst euch nicht an der Latte des Gesetzes. Weder den Glaubensgesetzen noch denen der Welt. Denn das Gesetz sagt: Du sollst, oder du sollst nicht. Das ist ein ganz klarer Maßstab. Und wenn man diesen Maßstab an Menschen anlegt, dann kann man Menschen unterscheiden und sagen: "Okay du hast es geschafft" - "tut mir leid, durchgefallen."

Gott legt nicht den Maßstab des Gesetzes an. Das heißt, du musst nicht erst einen bestimmten Grad an Menschlichkeit oder gar Heiligkeit erfüllen, dass du vor Gott wohlgefällig bist. Du musst nicht erst ein bestimmtes Niveau erreicht haben oder einen bestimmten christlichen Level, damit Gott so mit dir zufrieden ist. Kann sein, dass Menschen den Eindruck erklären, Gott tut es nicht!

Lasst uns das zuerst festhalten: Wir sind frei – durch Gott

Hans Dieter Hüsch hat das in einem Psalm so ausgedrückt: Ich bin vergnügt, erlöst, befreit. Gott nahm in seine Hände meine Zeit. Mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen, mein Triumphieren und Verzagen, Das Elend und die Zärtlichkeit. Was macht, dass ich so fröhlich bin in meinem kleinen Reich. Ich sing und tanze her und hin vom Kindbett bis zur Leich. Was macht, dass ich so furchtlos bin an vielen dunklen Tagen. Es kommt ein Geist in meinen Sinn, will mich durchs Leben tragen. Was macht, dass ich so unbeschwert, und mich kein Trübsal hält, weil mich mein Gott das Lachen lehrt, wohl über alle Welt.

Freiheit muss dann natürlich auch gelebt werden – keine Frage. Paulus schreibt Ihr Brüder und Schwestern, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt, sondern durch die Liebe diene einer dem andern.

Merkwürdig, dass kaum eine andere Gabe Gottes von den Menschen – und auch den gläubigen Menschen - so schnell verraten und preisgegeben wurde wie die Freiheit – in zwei Richtungen.

1. Durch neue Gesetzlichkeit.

So dass doch immer ein paar glauben besser zu wissen, was vor Gott recht und gut ist – und

zwar so, dass die anderen dafür ausgeschlossen und verdammt, unterdrückt und bei Seite gedrückt werden. Dass Menschen die Bedingungen für die Annahme durch Gott stellen. Gerade die Kirche ist in ihrer Geschichte oft nicht ein Hort der Freiheit gewesen. Da war viel Rechthaberei, Geltungssucht und blanker Hochmut gegenüber anderen, anderen Völkern, anders Gläubigen und anders Denkenden. Meist geschieht das so, dass man immer neue Regeln aufmacht: Ja Freiheit, ja aber unter folgenden Bedingungen 1 2 3 4 5 6 7. Da wird dann gesagt: So etwas tut man als Christ nicht- das gehört sich nicht –das ist Gott nicht recht – nicht fromm genug.

Oft verbrämen wir hier unsere Meinung mit dem Willen Gottes. Den Willen Gottes sehen wir am deutlichsten wenn wir bei Jesus nachsehen. Was Liebe und Freiheit heißt, kann man bei ihm lernen: Dass es um des Menschen willen nötig sein kann, nötig sein muss, alte, eingeschliffenen Wege zu verlassen. Die können heißen wie sie wollen! Um des Menschen willen! Durch die Liebe diene einer dem andern. Auch wenn irgendein Gesetz oder eine ungeschriebene Regel sagt; Das tut man aber nicht!

Die Liebe ist der einzige Maßstab, den Gott anlegt. Mit weniger sollten wir uns auch nicht zufrieden geben. Und nur so lässt sich die andere Bedrohung angehen.

2. **Bedroht** ist die Freiheit andererseits auch immer wieder durch **Willkür – blanke Rücksichtslosigkeit, Lieblosigkeit.** Der Weg von der Freiheit zur Rücksichtslosigkeit ist manchmal sehr kurz. In uns Menschen steckt so eine Neigung zur Willkür, bei dem einen vielleicht weniger, bei dem anderen mehr, aber irgendwo hat das jeder ein bisschen.

Das ist ein Balanceakt – die Sache mit dem rechten Gebrauch der Freiheit -

Auf den Punkt hat diesen Balanceakt einmal Martin Luther gebracht – in seinem Gedanken und Buch Von der Freiheit eines Christenmenschen - völlig frei- niemand Untertan – völlig Untertan ...aus der Liebe heraus - in Freiheit und Liebe sich binden!

Natürlich soll sich mein Glaube, die Liebe, die ich erfahren, meine Freiheit vor Gott – in meinem Leben wieder finden – sich darin spiegeln – Ihr seid das Licht der Welt, sagt Jesus – das Salz der Erde –

Ohne Hochmut – in Liebe und im Dienen: Freiheit bewahren – wahr sein lassen in meinem Leben. Im Namen der Liebe handeln – sich nach Gottes Reich ausstrecken und sich einsetzen, dass Menschen befreit werden – innerlich und äußerlich - Unrecht benennen – sein Leben neu ausrichten – hand anlegen in Liebe und Gerechtigkeit – für die bedrohte Schöpfung aufstehen – umkehren. Verantwortung übernehmen – glaubwürdig leben. Natürlich.

ABER ohne Rechthaberei – und: Das geht nur, wenn ich selbst innerlich frei geworden bin – durch Gott. **Und darum gilt der Anfang: Sich von Gott frei sprechen lassen – und von daher leben – aus der Liebe – immer wieder neu – keiner ist da vollkommen – muss auch niemand.**

Wir werden nicht daran gemessen, dass alles klappt. Wir werden nicht daran gemessen, dass alles funktioniert, dass wir am Ende dastehen und können sagen: "Wir haben's gut gemacht." Gott sieht uns an und sagt: "Ich hab euch Freiheit gegeben und ich weiß, dass ihr auch mal daneben gehen könnt. Ich nehme euch trotzdem an, ich liebe euch trotzdem."

Erlaubt noch einen allerletzten Gedanken: Ich gebe zu der ist ein bisschen kompliziert, ein bisschen schwierig. Bei Dietrich Bonhoeffer gibt es an einer Stelle mal einen Satz: "Auch das Leiden ist ein Weg zur Freiheit. Die Befreiung liegt im Leiden darin, dass man seine Sache ganz aus den eigenen Händen legen und in die Hände Gottes legen darf."

Das geht einem vielleicht nicht gleich runter, dass Leiden ein Weg in die Freiheit sein kann. Weil Leiden erleben wir ja oft gerade als Einengung.

Ein Schicksalsschlag engt uns ein, wir fühlen uns gar nicht mehr frei. Eine Krankheit engt uns ein. Leiden macht uns Angst, und das Wort Angst kommt von Enge. Und Bonnhoefer sagt, es kann ein Weg zur Freiheit sein.

Dann, wenn wir sagen, Herr jetzt erfahre ich erst recht, dass ich in deiner Hand bin, mach du es! Ich hör auf, um mich selbst kämpfen zu wollen! Ich hör auf, irgendwie etwas ändern zu wollen, was ich vielleicht gar nicht ändern kann. Mach du es! Auch das kann - muss nicht immer - kann ein Weg zur Freiheit sein. Die Freiheit, die darin besteht, zu wissen, ich gehöre zu Gott, ich bin in seiner Hand, komme was da will, ich bleib bei dir. Und weil ich da drin bleib, wird's am Ende gut. Ich gehe nicht verloren, sondern ich bleibe bei ihm, in Ewigkeit.

Dieser Glaube – dieses Vertrauen – ist der innerste Grund aller Freiheit. Es hängt nicht an mir – nie und nimmer. Aber ich bin in Gottes Hand – bedingungslos. Von guten Mächten wunderbar geborgen.

Dieses Wissen, das schafft wieder Freiheit. Dieses Wissen, dass er's am Ende gut macht, dass hier und heute schon und am Ende die Tür zu seinem Reich ganz weit offen ist! Zur Freiheit berufen – aus Liebe – Ohne wenn und aber.

Ich schließe mit einem Gebet: Herr, gib mir den Mut zu ändern, was ich ändern kann, gib mir die Gelassenheit hinzunehmen, was ich nicht ändern kann und gib mir die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Amen.

Glaubensbekenntnis

Lied *Wo ein Mensch Vertrauen gibt* GB 648

Ansagen

Gebet

Lied *Vaterunser: **gesungen** Vater unser Vater* KAA 035

Segen

Musikstück